

Delegiertenversammlung in Jena

Näher zur Landesregierung

Der Fachverband wird im Rahmen einer Bürogemeinschaft mit Hauptsitz in Erfurt auch seinen Hauptsitz in die Landeshauptstadt verlagern. Gera wird Außenstelle dieser Bürogemeinschaft. Dazu gab es auf der Delegiertenversammlung, die am 27. November in der Carl-Zeiß-Stadt Jena stattfand, ein einstimmiges Votum.

Gera liegt im östlichsten Zipfel des Freistaates Thüringen. Daß sich hier der Sitz des Fachverbandes befindet, hat seine Gründe in den Aktivitäten dort ansässiger SHK-Handwerker kurz nach der Wende, als es noch keine Länder in der Nach-DDR gab und die Berufsorganisation aufgebaut werden mußte. Inzwischen hat sich der thüringische Freistaat mit seiner Hauptstadt Erfurt etabliert und man mußte erkennen, daß man dort präsent sein muß, wo die Regierung sitzt, wenn man Einfluß nehmen will. So verlagert der Verband im Laufe des Jahres 1999 seinen Sitz in die Landeshauptstadt und bildet dort eine Bürogemeinschaft mit fünf anderen Verbänden. Er bleibt dabei als eigenständiger Verband bestehen; die Bürogemeinschaft wirkt sich lediglich auf die Geschäftsführung aus, was einen größeren Sachverstand bietet, z. B. bei Fragen des Rechtsschutzes und bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Der Obermeister der Innung Jena / Stadtroda / Eisenberg, Detlev Marmuth, begrüßte die Teilnehmer der Delegiertenversammlung 1998. Am Vorstandstisch (v. l.): GF Heinz Bohnstädt, LIM Dietrich Roese, stellv. LIM Frank Schönbrunn

Dadurch werden Kosten eingespart und die Mitgliedsbetriebe entlastet. „Bei gleichen Beiträgen können wir mehr Leistungen erwarten, als wir bisher bieten können“, ist sich Landesinnungsmeister Dietrich Roese sicher. Da diese Bürogemeinschaft neben der Hauptgeschäftsstelle in Erfurt zwei weitere Geschäftsstellen in Ost- und Südthüringen unterhält, verlagert sie die ostthüringische in das Anwesen des SHK-Fachverbandes in Gera.

Reformen angemahnt

Bezüglich des Wechsels der Bundesregierung seien kaum größere Fortschritte zu erwarten, mutmaßte LIM Roese in seinem Bericht zur allgemeinen und branchenspezifischen wirtschaftlichen Situation. Die vor der Wahl angedeutete Entlastung von Mittelstand und Handwerk scheint sich eher als massive Mehrbelastung herauszustellen. In diesem Zusammenhang verlas er die Resolution des Thüringer Handwerkstages, mit der sich das SHK-Handwerk voll

identifizieren kann und in der die neue Regierung angemahnt wird, die auf Eis liegenden Reformen im Steuerbereich sowie bei den Lohnzusatzkosten zügig umzusetzen, um sowohl die kleinen und mittelständischen Betriebe als auch deren Arbeitnehmer finanziell deutlich zu entlasten. Zudem hoffe das thüringische Handwerk auf eine kontinuierliche Fortsetzung begonnener Reformen, warne jedoch gleichzeitig davor, die bereits durchgeführten Schritte, wie die 80prozentige Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder das neue Kündigungsschutzge-

setz wieder rückgängig zu machen. Außerdem dürfe auch künftig nicht an der Handwerksorganisation und ihrer Selbstverwaltung, dem dualen Ausbildungssystem und dem großen Befähigungsnachweis als Zugangsqualifikation zur Führung eines Handwerksbetriebes gerüttelt werden, heißt es in dem Papier. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in Thüringen stellte Roese im allgemeinen einen Aufwärtstrend fest. Der allerdings wirkt sich noch nicht auf die Bau- und Baunebengewerke aus. Um im Markt bestehen zu



Glückwünsche für den 75jährigen und noch immer für die Berufsorganisation aktiven Kachelofen- und Luftheizungsbauer Heinrich Frühauf (r.)



Partnerschaftsprinzip von Raab Karcher Energieservice erläuterte Jimmy Freitag

können, forderte der LIM die Schaffung einer handwerkspolitischen Lobby: „Handwerker müssen wenigstens in den Kreistagen und in den Kommunen tätig sein, um beispielsweise auf die Auftragsvergabe Einfluß nehmen zu können“. Außerdem regte er u. a. an, die Zusammenarbeit mit der Öl- und Gaswirtschaft auszubauen, um den Dienstleistungsbereich umfassender wahrnehmen zu können.

Beitragsentlastung vorgeschlagen

Zur Verbesserung der Situation der Mitgliederstruktur der Innungen und des Verbandes stellte Roese eine Resolution an den Thüringer Handwerkstag zu Diskussion und Abstimmung, die von den Delegierten einstimmig unterstützt wurde. In der wird ein Bonus auf den Kammerbeitrag der Innungs- und Verbandsbetriebe angeregt. Begründet wird dieser Vorschlag damit, daß die Innungen wesentliche Arbeiten der Kammern übernehmen und damit für diese entlastend wirken. Der doppelte Beitrag aber, der für die Kammer als Pflichtbeitrag zu entrichten ist und für die Innung auf freiwilliger Basis beruht, sei für viele Betriebe ein Argument, nicht der Innung beizutreten bzw. aus der Innung auszutreten. Ein Bonus vom Kammerbeitrag könnte dieser Entwicklung entgegenwir-

ken, zur Stärkung von Innung und Verbänden dienen sowie zur Aufrechterhaltung der berufständischen Selbstverwaltung beitragen.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Industrie und Handel hat, so Roese, zur Vertrauensbildung beigetragen. So haben sich die Großhändler als verlässliche Partner erwiesen, ohne deren Unterstützung viele Aufträge mit langen Zahlungszielen nicht realisiert werden könnten. Im Gegensatz dazu ist die Haltung der Banken zu sehen, die „den Schirm zuklappen, wenn's regnet“. Da es aber stets das fehlende Kapital ist, was den Betrieben ein Bestehen im Wettbewerb mit Generalunternehmern erschwert, sei die Gründung einer Handwerksbank zu überlegen.

Erfolgreiche Verbandsarbeit

Die Mitarbeit des Referates Technik in einer Arbeitsgruppe mit der BGW/DVGW-Landesgruppe Ost hat zu positiven Ergebnissen geführt. Hier ist es gelungen, einheitliche Formulare für die Anmeldung und Inbetriebsetzung von Kundenanlagen in der Gas- und Trinkwasserinstallation für die drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu erarbeiten (s. SBZ 22/98, S. 54). In diesen Bereich fällt auch die Umsetzung der Novelle zur Handwerksordnung mit der Schaffung des zusammengelegten Handwerks „Installateur und Heizungsbauer“. Zwar war mit der Verabschiedung der Novelle durch den Bundestag die gesetzliche Regelung geschaffen worden, nach der jeder, der mit einem der zusammengelegten Handwerke in die Rolle eingetragen ist, die gesamte Palette

des neuen Handwerks bewerben und abarbeiten darf. Um klare Rechtsgrundlagen zu schaffen, mußten aber im Landesinstallateurausschuß Vereinbarungen getroffen werden, wie für die Versorgungsunternehmen ersichtlich ist, nach welcher Verordnung ein neuer Meister geprüft wurde. Geschah dies als Gas-/Wasserinstallateur, kann



Im Rahmen der Veranstaltung wurde beschlossen, weiterhin vier Obermeistertage durchzuführen, den vierten aber zur Delegiertenversammlung zu erweitern

eine Eintragung in das Installateurverzeichnis unmittelbar erfolgen. Als Zentralheizungs-/ Lüftungsbauer muß jedoch erst die Sachkenntnis zur TRGI bzw. TRWI nachgewiesen werden. Hierzu wurde mit den Kammern vereinbart, die beiden diesbezüglichen Lehrgänge im Rahmen der Meisterprüfungsvorbereitung anzubieten.

Einzelhandel und Handwerkermarke

Angemahnt wurde erneut mehr Engagement hinsichtlich des Einzelhandelsanteiles durch das Fachhandwerk. Hierzu erinnerte Bohnstädt daran, daß der Baumarkt immer neue Konzepte erarbeitet, um Marktanteile zu erobern und sich zunehmend die Vorteile, die das Fachhandwerk bietet, zu eigen macht. Weiterhin sprach er die beim ZVSHK gegründete Arbeitsgemeinschaft „Einzelhandel“ an, die allerdings zahlreiche Konditionen beinhalte, die nicht für jeden Handwerksbetrieb mit Verkaufsaktivitäten zutreffen.

Eine Verwässerung des Verbandszeichens konnte der Verband gemeinsam mit den hessischen Kollegen abwenden. Dabei handelt es sich um eine neue Art von Clubs, die verschiedene Großhändler ihren Fachkunden angeboten haben, wobei man in einem Fall den Club-Mitgliedern sogar eine eigene Imagekleidung und ein eigenes Logo zur Ver-

fügung stellen wollte. Dies würde jedoch bei den Endkunden eher Verwirrung stiften, so die Meinung der Verbände. Anliegen der Mitgliedsbetriebe müsse es vielmehr sein, den Eckring noch bekannter zu machen und dem Kunden zu verdeutlichen, daß Betriebe, die dieses Zeichen benutzen, der Innung angehören und die kompetenten Fachbetriebe sind.

Neben den Berichten der Landesfachgruppenleiter wurde beschlossen, daß weiterhin jährlich vier Obermeistertage stattfinden sollen, da sich diese Kommunikationsforen bewährt haben. Die vierte allerdings soll entsprechend des Mitgliedschlüssels zur Delegiertenversammlung erweitert werden, um anstehende Beschlüsse fassen zu können.

Die nächste Delegierten- und Mitgliederversammlung soll am 26. November 1999 in Kerspleben bei Erfurt stattfinden.